

Einsprachigkeit oder Mehrsprachigkeit zum DaF-Lernen: Eine dialektische Erörterung in Algerien

Monolingualism or Multilingualism for Learning of German: A dialectical discussion in Algeria

NOUAH Mohamed*
Universität Algier 2 (Algerien)
mohamednouah@yahoo.fr

Empfangen: 13/11/2022	Angenommen: 05/12/2022
------------------------------	-------------------------------

Kurzfassung:

Aus psycho- didaktischer Sicht steigert das Lernen einer Fremdsprache nämlich die Kognition der Lernenden, verbessert die Entscheidungsprozesse und nicht zuletzt auch die Fähigkeiten in der eigenen Muttersprache. Darüber hinaus bedeutet das Erlernen einer anderen Sprache auch, dass man eine fremde Kultur besser zu verstehen beginnt. Nebenbei sind Fremdsprachen ein Schlüssel für den beruflichen Erfolg und offene Fenster in die Welt. Lernen -lernen, aber wie? ist heutzutage für immer mehr Lehrer eine wichtige Frage geworden. Um dieser Kernfrage eine Antwort zu geben, sollten man die Eindrücke der zwei Tendenzen (Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit) analysieren. Welche Lehrmethode sollte man in Algerien zum DaF-Lernen einsetzen? Dies versuchen wir in diesem Beitrag anhand von einer empirischen Studie an der Universität Algier zu zeigen, um neue Perspektiven zu eröffnen.

Schlüsselwörter:

DaF-Lernen, Universität, Einsprachigkeit, Mehrsprachigkeit, Ziele und Perspektiven.

Abstract:

From a psycho-didactic point of view, learning a foreign language increases the cognition of the learner, improves the decision-making processes and moreover the skills in one's native language. Furthermore, learning another language also means that one begins to understand a foreign culture better. In addition foreign languages continue to be a key to professional success and serve as an open window to the whole world. Learning -learning, but how? Has become a very personal question for the most teachers nowadays. To offer an answer to this main question, one ought to analyze the impressions of the two trends (monolingualism and multilingualism). Which method should be adopted in Learning German as Foreign Language in Algeria? This is what we try to reveal in this paper, taking advantage of an empirical study carried out at the University of Algiers, in order to offer new perspectives.

Keywords:

Learning German, University, Monolingualism, Multilingualism, Targets and perspectives.

* Entsprechender Autor: NOUAH Mohamed.

Einleitung:

Die Fremdsprachen sind ein Schlüssel für den beruflichen Erfolg und offene Fenster in die Welt. Sie ermöglichen uns, mit anderen Ländern und Kulturen in Verbindung zu treten. Sie fördern das Verständnis für deren Geschichte und Gegenwart, zeigen uns ihre ganze Vielfalt. Lernen -lernen, aber wie? ist in den vergangenen Jahren für immer mehr Lehrer eine ganz persönliche Frage geworden. Um dieser Kernfrage eine Antwort zu geben, sollte man die Eindrücke der verschiedenen Tendenzen analysieren.

Nach den Führern der Einsprachigkeit ermöglicht die Verwendung der Zielsprache durch den Lehrer den Aufbau eines inhaltsbezogenen Vokabulars, konfrontiert die Lernenden von Anfang an mit der deutschen Intonation und Aussprache und fördert so das Hörverstehen. Im Gegensatz dazu, sehen die Vertreter der Mehrsprachigkeit, dass das mehrsprachige Lernen als Hilfsfaktor zum Erwerb verschiedener Sprachen und Kulturen betrachtet wird.

Welche Methode sollte man dabei heutzutage bzw. im Rahmen der Globalisierung und Digitalisierung zum Fremdsprachenlernen (z.B. Deutsch in Algerien) einsetzen? Dies versuchen wir in diesem Beitrag anhand von einer empirischen Studie an der Universität Algier zu zeigen, um neue Perspektiven zu eröffnen.

1- Sprache aus linguistisch-didaktischer Sicht:

Sprache brauchen wir, um uns mitzuteilen und zu kommunizieren, sowohl mündlich als auch schriftlich. Sprache(n) sind ein wichtiger Teil unserer Identität und der Konstruktion unseres Eigenbildes. Sprache ist jedoch nicht nur ein wichtiger Teil der Identität, sondern sie gehört auch immer zu einer Kultur.

1-1 Muttersprache – Erstsprache:

Oksaar geht davon aus, dass die Begriffe "Muttersprache" und "Erstsprache" oft synonym verwendet werden, aber Muttersprache hat mehr emotionale Konnotationen, weil der Begriff das Wort Mutter enthält. Mit dem Begriff Erstsprache wird dagegen oft die zuerst erworbene Sprache gemeint. Wenn dieser Begriff verwendet wird, kann vermutet werden, dass die Person auch weitere Sprachen kann.¹

Im linguistischen Wörterbuch von **Lewandowski** wird die Muttersprache als "die Erst- oder Primärsprache, die von der frühen Kindheit an erworbene Sprache (die nicht die der Mutter zu sein braucht und die nicht die am meisten geläufige Verkehrssprache bleiben muss)" definiert. Laut dieser Definition kann man also nach der Muttersprache auch andere Sprachen erwerben und die Person kann die anderen Sprachen später sogar besser beherrschen. Die Muttersprache muss also nicht die "stärkste" Sprache sein, sie ist nur die zuerst erworbene Sprache und sie muss nicht die Sprache der Mutter sein. Sie wird dabei verstanden als die Sprache, die das Kind im Mutterleib hört, als erste Umgebungssprache wahrnimmt und in der es das Sprechen lernt. Das Wort "Erstsprache" bezeichnet die Reihenfolge im Sprachenlernen; für diese erste Sprache wird auch das Wort „Muttersprache“ gebraucht. Die Muttersprache oder Erstsprache (L1) ist also die Sprache, die ein Mensch von Geburt an lernt.²

Die Termini "Muttersprache" und "Erstsprache" können austauschbar verwendet werden, auch wenn Erstsprache formeller ist. Die Erstsprache ist teils die erste Sprache, die

man lernt, teils impliziert das Wort auch, dass man nach der Erstsprache andere Sprachen lernen kann. Erstsprache setzt voraus, dass man andere Sprachen nach der ersten lernt, und ist deshalb vielleicht besser, wenn man über erste, zweite und weitere Sprachen spricht.³

1-2 Fremdsprache - Zweitsprache – Tertiärsprache:

Der Begriff der sog. Dritt- oder Tertiärsprachen ist bisher nicht eindeutig definiert worden und wird in der Literatur daher unterschiedlich verwendet. Nach dem chronologischen Ansatz von **Hufeisen** wird damit die mindestens dritte (L3) oder weitere Sprache (Ln) bezeichnet, die jemand lernt oder erwirbt. Der Begriff der Tertiärsprache wird also, unabhängig von der tatsächlichen Anzahl an Sprachen, die ein Individuum gelernt oder erworben hat, als Oberbegriff für alle Sprachen verwendet, die nach der 1. Fremdsprache gelernt oder erworben wurden. Lernpsychologisch rechtfertigt Hufeisen die Ungenauigkeit des Begriffs damit, dass der Schritt, eine weitere, d.h. dritte, vierte oder weitere Fremdsprache zu lernen, (...) nicht mehr so gravierend [sei] wie der von der ersten zur zweiten Fremdsprache.⁴

Problematisch ist diese chronologische Betrachtung der Sprachenfolge insofern, als dass dadurch der Eindruck entstehen könnte, dass diese Rangfolge gleichsam die Hierarchie der Kompetenzniveaus eines Sprechers in den verschiedenen Sprachen abbildet. Die Sprachkompetenz kann sich jedoch unabhängig von dem Zeitpunkt des Spracherwerbs im Laufe des Lebens ändern. Es kann also durchaus sein, dass die (L3) besser beherrscht wird als die zuerst erlernte L2. **Jessener** bezeichnet dieses Phänomen als "dynamics of multilingualism".⁵

Der Begriff der sog. Dritt- oder Tertiärsprachen ist bisher nicht eindeutig definiert worden und wird in der Literatur daher unterschiedlich verwendet. Nach dem chronologischen Ansatz von Hufeisen wird damit die mindestens dritte (L3) oder weitere Sprache (Ln) bezeichnet, die jemand lernt oder erwirbt. Der Begriff der Tertiärsprache wird also, unabhängig von der tatsächlichen Anzahl an Sprachen, die ein Individuum gelernt oder erworben hat, als Oberbegriff für alle Sprachen verwendet, die nach der 1. Fremdsprache gelernt oder erworben wurden. Lernpsychologisch rechtfertigt Hufeisen die Ungenauigkeit des Begriffs damit, dass der „ Schritt, eine weitere, d.h. dritte, vierte oder weitere Fremdsprache zu lernen, (...) nicht mehr so gravierend [sei] wie der von der ersten zur zweiten Fremdsprache“.

Zweisprachigkeit ist sehr komplex zu definieren und eine Person kann nach einer Definition zweisprachig sein und nach einer anderen Definition nicht. Es gibt keine allgemeine Definition, die für alle zweisprachigen Personen gelten würde. Die Definitionen enthalten oft eine Dichotomie, Kategorien oder Skalen.⁶ Die oft zitierte sehr strikte Definition ist von **Bloomfield** (1935, 55 f.), der die Zweisprachigkeit als "native-like control of two languages" beschreibt. Nach ihm ist die Zweisprachigkeit die Folge von dem perfekten Lernen einer Fremdsprache, das nicht zu dem Verlieren der ersten oder nativen Sprache führt. Da geht es also um das Lernen der zweiten Sprache nach der frühen Kindheit.⁷

Eine Zweitsprache (L2) ist, laut **Ahrenholz** ein Begriff für eine Sprache, die man nach der Erstsprache erwirbt. Manche verwenden es für alle Sprachen, die man sich nach der Muttersprache aneignet, aber viele unterscheiden zwischen Zweitsprache und Tertiärsprache oder Fremdsprache. Ein Kriterium für eine Zweitsprache ist, dass der Lerner die Sprache in einer Situation lernt, wo die betreffende Sprache "zentrales Kommunikationsmittel" ist.⁸ In dieser Verwendung der Begrifflichkeit Zweitsprache wird die Abgrenzung zum Terminus Fremdsprache hervorgehoben: «Für Sprachen, deren Aneignung sich nicht so sehr schulischen oder schulähnlichen

Institutionen (Fremdsprachen) verdankt, sondern die ganz oder zu wesentlichen Teilen in praktischen Lebensvollzügen erworben werden, ist das Reden von Zweitsprachen charakteristisch». ⁹

1-3 Mehrsprachigkeit:

Mehrsprachigkeit – auch Polyglossie genannt – ist die Fähigkeit eines Menschen, mindestens zwei Sprachen zu sprechen und zu verstehen. ¹⁰ Diese Idee verdeutlicht **Feld-Knapp** wie folgt: «Der Begriff der Mehrsprachigkeit bezeichnet einen Umstand, in dem den Sprachverwendern für ihre sprachlichen Handlungen nicht nur eine Sprache zur Verfügung steht, sondern in dem sie gleichzeitig mehrere Sprachen haben, die für kommunikative Zwecke aktiviert und eingesetzt werden können». ¹¹

Mehrsprachigkeit ist ein multi-interpretierbarer Begriff und deswegen schwierig eindeutig zu definieren. Einerseits wird Mehrsprachigkeit vom Europarat (2007) als "multilingualism" (die Anwesenheit mehrerer Sprachen in einem bestimmten geographischen Gebiet) und plurilingualism (die Fähigkeit einer Person mehrere Sprachen zu verwenden) definiert. Andererseits verwendet die Europäische Kommission für die zwei unterschiedlichen Definitionen des Europarats nur den Begriff "multilingualism". ¹² **Jessner** ist der Meinung, dass Bilingualism, oder Zweisprachigkeit, und Multilingualism, Mehrsprachigkeit, oft austauschbar verwendet werden, obwohl man heute versucht, zwei verschiedene Begriffe daraus zu machen. ¹³

Nach **Ahrenholz** bezeichnet Zweisprachigkeit eine Situation, wo ein Kind vom Anfang an zwei Sprachen parallel erwirbt. Mehrsprachigkeit hingegen umfasst alle Sprachen, die ein Mensch in vielen sprachlichen Domänen, beherrscht (im Unterschied zur Beherrschung in nur einer Domäne), oder die es in einem Land oder einer Gesellschaft gibt. Mehrsprachigkeit gilt, wenn mehr als zwei Sprachen einbezogen werden. ¹⁴

Dies erklärt **Trim** im folgenden Zitat deutlicher: «Der Begriff mehrsprachige und plurikulturelle Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Sprachen zum Zweck der Kommunikation zu benutzen und sich an interkultureller Interaktion zu beteiligen, wobei ein Mensch als gesellschaftlich Handelnder verstanden wird, der über- graduell unterschiedliche Kompetenzen in mehreren Sprachen und über Erfahrungen mit mehreren Kulturen verfügt. Dies wird allerdings nicht als Schichtung oder als ein Nebeneinander von getrennten Kompetenzen verstanden, sondern vielmehr als eine komplexe oder sogar gemischte Kompetenz, auf die der Benutzer zurückgreifen kann». ¹⁵

Mehrsprachigkeit beschreibt die Fähigkeit, mehr als eine Sprache zu sprechen und diese auch im Alltag zu verwenden:

- Es wird zwischen asymmetrischer und symmetrischer Mehrsprachigkeit und äußerer und innerer Mehrsprachigkeit unterschieden.
- Bei der asymmetrischen Mehrsprachigkeit müssen Multilinguisten nicht alle Sprachen gleich gut beherrschen beziehungsweise sprechen, während bei der symmetrischen Mehrsprachigkeit in allen erlernten Sprachen dieselbe Kompetenz vorhanden sein muss.
- Von der äußeren Mehrsprachigkeit wird gesprochen, wenn eine Person in verschiedenen Landessprachen kommuniziert, während sich die innere Mehrsprachigkeit auf die unterschiedlichen Dialekte sowie Fach,- und Umgangssprachen innerhalb eines Landes bezieht.
- Mehrsprachigkeit kann einzelne Personen, die Gesellschaft oder Institutionen betreffen.
- Bildungseinrichtungen sollten mehrsprachige Lernende fördern und ihre Herkunftssprachen, wenn möglich, auch in den Unterricht einbinden.

- Mehrsprachigkeit bringt kulturelle, kognitive sowie berufliche Vorteile mit sich, wie einfachere Kontakte knüpfen, bessere Aufmerksamkeit und Konzentration sowie eine reibungslose Kommunikation im Job.
- Ausgrenzung und Diskriminierung aufgrund von Erst,- oder Zweitsprachen oder das nicht richtige Beherrschen der Sprachen können als Nachteile gesehen werden.¹⁶

2- Mehrsprachiges Lernen als didaktisches Konzept:

Mit dem Terminus Mehrsprachigkeit wird auf die Nutzung von zwei oder mehreren Sprachen in Kommunikationssituationen verwiesen. Damit kann individueller oder kollektiver Sprachgebrauch, aber auch die sprachliche Gestaltung von Institutionen angesprochen sein. Zudem bestehen unterschiedliche Positionen darüber, was "Sprache" in dem Zusammenhang bedeutet.

Ziel der Mehrsprachigkeitsdidaktik soll es nach **Meißner** sein, Kenntnisse in mindestens zwei Fremdsprachen zu erzielen, die es dem Schüler erlauben, sich in dieser auszudrücken und mit ihr zu arbeiten. Ferner will sie eine Förderung der Sprachverarbeitung erreichen, indem mehrere Sprachen nebeneinander gelernt, bzw. zum leichteren Erlernen einer neuen Sprache herangezogen werden. Sie dient allerdings nicht nur der Vereinfachung von Lernprozessen, sondern versteht sich auch als Vermittlerin von Sprachen- und Kulturenbewusstsein.¹⁷

2-1 Erstsprache zum Fremdspracherwerb:

Wenn man über die Sprachen spricht, muss man in der Linguistik einen Unterschied zwischen den Begriffen das Erlernen und das Erwerben kennen. Mit dem Begriff das Erlernen wurde das Lernen der Erstsprache (bzw. Muttersprache) bezeichnet, da diese Sprache leicht in den Alltagssituationen benutzt werden kann. Auf der anderen Seite erwirbt man die Fremdsprache, da der Gebrauch dieser Sprache auf den Unterricht begrenzt ist. Man kann es sich so vorstellen, dass das Erwerben der Muttersprache der ungesteuerte "natürliche" Erwerb oder das inzidentelle Lernen ist.¹⁸

Das Erwerben bedeutet, dass eine Sprache intuitiv, unbewusst durch soziale Kontakte in natürlicher Umgebung gelernt wird.¹⁹ Der Prozess des Erlernens der Fremdsprachen wurde als gesteuerter Erwerb oder explizites Lernen bezeichnet. Diese Sprache wurde in den formalen und institutionellen Kontexten gelernt und kann nicht leicht in den Alltagssituationen benutzt werden. Es geht um den bewussten und gesteuerten Prozess, wie zum Beispiel den Fremdsprachenunterricht.²⁰

Nach dem 2. Weltkrieg war die L2-Erwerbsforschung in den USA stark vom Behaviorismus beeinflusst. In den frühen 60er Jahren setzte man viel Hoffnung in die kontrastive Analyse. Die kontrastive Analyse konnte für den L2-Erwerb zeigen, dass Lernende ihr sprachliches Wissen aus zuvor gelernten Sprachen auf die Zielsprache übertragen. Diesbezüglich sagt **Edmondson** folgendes: «Die Grundsprache des Lerners beeinflusst den Erwerb einer Zweitsprache in der Weise, dass in Grund- und Zweitsprache identische Elemente und Regeln leicht und fehlerfrei zu lernen sind, unterschiedliche Elemente und Regeln dagegen Lernschwierigkeiten bereiten und zu Fehlern führen».²¹

Trotz der behavioristischen Meinung, dass die Muttersprache manchmal zum Schaden des Fremdspracherwerbs führt, haben neuere Untersuchungen herausgefunden, dass die sprachliche Interferenz nicht nur positive Einwirkungen hat, sondern auch den Lernprozess erleichtert. **Stern** gibt im didaktischen Sinne einen Grundsatz: „So viel in der L2 wie möglich, so viel in der L1 wie nötig“, bzw. die Fremdsprache sollte dann benutzt werden, wenn damit das Verständnis erleichtert wird und der Lernprozess kürzer wird. Sie ist der Meinung, dass die Muttersprache zunächst bei der Unterrichtsgestaltung benutzt werden

sollte. Die Verwendung der Muttersprache weckt bei dem Lernenden Interesse für die Sprache, macht sie aktiv, und die Kinder gewinnen an Selbstbewusstsein.²²

2-2 Vorteile des mehrsprachigen Lernens:

Nach **Riehl** in ihrem Buch "Mehrsprachigkeit: Eine Einführung" ist der Begriff Mehrsprachigkeit eine Bezeichnung für die Verwendung von mehreren Sprachen, die entweder durch die Gesellschaft oder Institutionen bedingt ist.²³ Hierbei werden in dem Begriff Mehrsprachigkeit auch Sprachen miteingenommen, die nicht unbedingt Nationalsprachen sind, nein, es werden auch "Regional-, Minderheiten- und Gebärdensprachen und sogar Sprachvarietäten wie Dialekte" mit dem Begriff der Mehrsprachigkeit in Verbindung gebracht. Nach dieser Definition nimmt Mehrsprachigkeit somit auch die bekannten Begriffe "Zweisprachigkeit" und "Bilingualität" ein.

Mehrsprachigkeit bedeutet meist auch, dass die Lernenden in ihren jeweiligen Sprachen unterschiedliche Fähigkeiten aufweisen. Das kann irritieren, ist aber normal. Denn Sprachkenntnisse hängen u. a. davon ab, wie (z. B. „nur“ spielerisch oder für die alltägliche Verständigung) und wie oft (z. B. täglich mehrmals oder einmal in der Woche) die jeweilige Sprache genutzt wird. Diese Kenntnisse sind nicht dauerhaft, ein Lerner kann eine Sprache also auch wieder „verlieren“, wenn es sie nicht mehr benutzt.²⁴ Nach Angaben der UNESCO ist mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung zweisprachig. Wenn man sich die Gründe dafür ansieht, mehr als eine Sprache zu haben, stößt man auf viele Faktoren. Doch welche Vorteile bringt die Zweisprachigkeit bzw. die Mehrsprachigkeit mit sich?

► *Mit mehr Menschen kommunizieren:* Mehrsprachige Menschen kennen keine Sprachbarriere, wenn sie ein Land der Welt besuchen, in dem eine andere Sprache gesprochen wird. Wenn man z. B. Deutsch studiert und lernt, wird es ihm sofort helfen, ohne Kommunikationsprobleme Zugang zur Kultur oder Menschen zu erhalten, wenn es auf bestimmte Kontinente der Welt reist.

► *Die Kultur verstehen:* Menschen, die die Fähigkeit haben, sich in anderen Sprachen als ihrer Muttersprache auszudrücken, können die Kulturen anderer Völker auf der ganzen Welt verstehen. Sprache ist Teil der Kultur. Sprache der Person bzw. des Lernenden repräsentiert ihre/ seine Kultur. Ihre/ seine kritischen Denkfähigkeiten werden sich verbessern, wenn sie/ er in der Lage ist, die Welt durch eine andere kulturelle Brille zu sehen. Das ist die Macht der Sprache.

► *Das Gedächtnis in Form halten:* Je mehr Ihr Gehirn beschäftigt ist, desto härter oder effizienter arbeitet es. Ein interessanter Vorteil des Erlernens einer anderen Sprache ist, dass es Ihr Gehirn scharf hält und neue Visionen und bessere Ansätze schafft. In den meisten Fällen können Sprachlernende schnell zwischen zwei Aufgaben oder kognitiven Funktionen wechseln. Studien und Berichte deuten auch darauf hin, dass das Sprechen von zwei Sprachen die Wahrscheinlichkeit verringern kann, an Demenz zu erkranken, einschließlich des Alzheimers, welcher in einigen Teilen der Welt verbreitet ist. Außerdem zeigen Studien, dass das Erlernen von Sprachen Ihr Gedächtnis verbessert und die altersbedingte Vergesslichkeit stark verlangsamen kann!

► *Fortschritt am Arbeitsplatz:* Heutzutage stellen große Unternehmen und internationale Organisationen gerne Mitarbeiter ein, die neben der Muttersprache noch weitere Sprachen sprechen. Dies ist einer der Vorteile der Zweisprachigkeit.

Zusätzliche Vergünstigungen stehen Mitarbeitern zur Verfügung, die bei der Arbeit zwei oder mehr Sprachen sprechen können. Von den Arbeitgebern werden beeindruckende Lebensläufe gesucht. Sie können sich sicher sein, dass die Mehrsprachigkeit dabei eine wichtige Rolle spielen kann, um ihren Lebenslauf hervorzuheben und ihnen einen Vorteil auf einem wettbewerbsintensiven Arbeitsmarkt zu verschaffen.

► *Rationales Denken:* Wenn man eine andere Sprache spricht, kann man als Individuum rationalere Entscheidungen treffen. Mehrsprachige Menschen besitzen die Fähigkeit, sich auf Informationen statt auf ihre eigenen Gefühle oder Überzeugungen zu konzentrieren. Gerade bei Kindern spielt die Zweisprachigkeit eine gewichtige Rolle in der Ausbildung des rationalen Denkens.

► *Neue Perspektiven:* Eine andere Sprache zu sprechen bringt oft eine neue Perspektive zum Leben. Wenn man mehr als eine Sprache lernt, wird man das Leben besser erfassen, mit verschiedenen Menschen interagieren und die Nuancen anderer Kulturen verstehen. Dies kann zu mehr Möglichkeiten führen, Freunde zu finden und verschiedene Hobbys und Lebensstile zu erkunden.

► *Auswirkungen des Alterns verlangsamen:* Zweisprachig zu sein hat lebenslange Vorteile. Ein gutes Beispiel dafür ist kognitive Flexibilität, also die Fähigkeit, sich an unbekannte oder unerwartete Situationen anzupassen. Sie nimmt im Laufe des Lebens mit zunehmendem Alter ab. Es hat sich gezeigt, dass diejenigen, die den Vorteil haben, eine Zweitsprache zu sprechen, diesen Rückgang leicht verhindern oder zumindest erheblich verzögern können.²⁵

Zusammenfassend kann Mehrsprachigkeit verschiedenste Vorteile mit sich bringen. Einer der zentralen Vorteile, welcher zu nennen ist, ist das einfachere Erlernen von verschiedenen Sprachen. Dies gilt jedoch nicht nur für Kinder, welche bilingual erzogen werden. Nach neuesten Forschungsergebnissen kann das menschliche Gehirn im Kindesalter Sprachen besser und effizienter erlernen und im Erwachsenenalter. Dies zeigt sich auch darin, dass Lernende, welche bilingual erzogen werde, sehr früh und ohne Unterweisung seitens der Eltern, die zu erlernenden Sprachen selbstständig unterscheiden können.

Das Erlernen weiterer Sprachen wird ebenfalls erleichtert, da nun die neuen Sprachen, die zu erlernen sind, sich an die Gehirnnareale der bereits erlernten Sprachen, verlinken können.

- Lernende, die mit zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen, können ihr Leben lang diese Sprachen so gut beherrschen wie Muttersprachler, die nur mit einer Sprache aufwachsen, oder zumindest auf einem sehr hohen Niveau kommunizieren. Bilinguale Lernende gewinnen ein hervorragendes Gefühl für Sprachen und verstehen zugleich, dass eine Sprache nur ein Mittel zum Zweck der Kommunikation ist.
- Zweisprachige Lernende haben meistens Vorteile beim Erlernen weiterer Sprachen zu einem späteren Zeitpunkt.
- Lernende, die eine mehrsprachige Erziehung genießen, können Informationen von einer Sprache auf die andere übertragen, sei es um ihr Vokabular auszuweiten oder grammatische Strukturen besser zu verstehen.
- Lernende, die zwei oder mehrere Sprachen erlernen, haben bei bestimmten Berufen, die Mehrsprachigkeit und Internationalität erfordern, signifikante Vorteile.
- Die Lernenden, die mit vielen Sprachen aufwachsen, haben ein besseres Gespür für kulturelle Unterschiede und Besonderheiten der globalen Welt.

Zur Schilderung der Wichtigkeit von Mehrsprachigkeit in heutiger Welt nennt man die Ansicht über die Beurteilung der Mehrsprachigkeit des Sprachwissenschaftlers **Bunčić**, der behauptet: «[...], dass Mehrsprachigkeit kein seltenes Phänomen und nicht nur bei Sprecherinnen vorkommt, die aus ihrem Geburtsland ausgewandert sind oder Eltern haben, die aus einem anderen Land kommen. Das Gegenteil ist der Fall: Global gesehen ist Mehrsprachigkeit der Normalfall und Einsprachigkeit die Ausnahme».²⁶

2-3 Nachteile des mehrsprachigen Lernens:

Obwohl die Mehrsprachigkeit sehr viele positive Seiten hat, hat sie auch einige negative Auswirkungen. Jedoch für einige Menschen ist dies auch eine Herausforderung, bzw. die Interferenz führt zu Schwierigkeiten. Im Falle, dass sich zwei Sprachsysteme ähneln (semantisch, grammatisch, idiomatisch, phonologisch...) kann dies zur Durcheinanderbringung der Wörter oder der Sprache im Ganzen führen.

► Für einige Fremdsprecher ist es besser, wenn sich zwei Sprachen unterscheiden, denn so können sie genauer die z.B. grammatischen Regeln betrachten und lernen. Wegen der Ungleichheiten neigen die Fremdsprecher besonders auf viele Regeln, Strukturen und Bedeutungen zu achten. Deswegen ist die Interferenz an sich nicht nur ein negatives, sondern auch ein positives Merkmal. Die Sprecher suchen nach kreativen Lösungen und Strategien. Einigen davon sind z. B. Codeswitching. Falls bei einer mehrsprachigen Interaktion sich der Sprecher an ein Wort nicht erinnern kann oder er/sie es nicht weiß, dann kann er/sie die Sprache wechseln.

► Ein äußerst interessantes negatives Merkmal der Mehrsprachigkeit ist die subjektive Wahrnehmung des Sprachwissens. Viele Fremdsprecher meinen, dass sie über keine Sprachkompetenz verfügen, oder dass diese bei ihnen fehlerhaft ist. Viele der Menschen haben Angst von Fehlern, sodass sie lieber schweigen, anstatt wenigstens es zu versuchen, in einer Fremdsprache zu sprechen. Sie meinen die Problematik einer Sprache liegt bei ihrer kulturgebundenen idiomatischen Ausdrücken und Redewendungen, aber dazu erwähnen sie auch häufig einen bestimmten Wissensbereich, mit dem sie nicht so vertraut sind, falsches Verstehen von Wörtern oder Sätzen, allgemeine Sprachmischung, ihre ungenügende Verwendungsfrequenz oder das ihr fehlerhaftes Wissen ein Resultat des traditionellen Sprachunterrichts ist.²⁷

► Ein weiteres negatives Merkmal bezüglich der Mehrsprachigkeit ist die eher politische und gesellschaftliche Unterdrückung der Fremdsprachen. Es ist verständlich, dass innerhalb eines Landes eine Gesellschaft eine gemeinsame Sprache benötigt, jedoch sollte man gleichermaßen die individuellen Unterschiede bezüglich sprachlicher Hintergründe schätzen. Das am meisten erwähnte Beispiel sind Kinder mit Migrationshintergründen und der Marginalisierung ihrer Sprachen in den Schulen und Klassenzimmern. Ihre Sprachkenntnisse werden eher als ein Hindernis betrachtet, anstatt als ein nützliches und besonderes gesellschaftliches Potenzial.²⁸

Zusammenfassend vermehrt Mehrsprachigkeit positive Aspekte mit sich bringt, aber es gibt Fälle, in denen Personen, die mehrsprachig aufgewachsen sind, keine "ihrer" Sprachen richtig beherrschen. Lernende bekommen dadurch große Schwierigkeiten in der Schule und können folglich mit einem geringen Selbstbewusstsein kämpfen. Genauso verhält es sich mit Kindern, die aufgrund von ihren Erst- oder Zweitsprachen von beispielsweise anderen Mitlernenden ausgegrenzt und beschimpft werden.

- ◆ Lernende, die mehrsprachig aufwachsen, laufen Gefahr, dass sie keine der Sprachen richtig beherrschen und damit viele Probleme im Schulsystem bekommen.
- ◆ Lernende, die eine bilinguale Erziehung genießen, können von einer in der Mehrheit einsprachigen Gesellschaft ausgegrenzt bzw. ob ihrer zweiten Sprache gehänselt werden.

Dies kann negative Auswirkungen auf die Entwicklung haben, z.B. das Selbstbewusstsein des Kindes reduzieren.

◆ Sprachprobleme bei Lernenden, sei es physischer Natur oder Schwierigkeiten mit Aussprache oder Grammatik, können bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern noch deutlich schwieriger zu beheben sein, da sie z.T. in jeder Sprache korrigiert werden müssen.

3- Mehrsprachiges DaF-Lernen in Algerien:

Heute ist Algerien für seine soziolinguistische Vielfalt bekannt, weil die algerischsprachigen Menschen in ihrem täglichen Leben viele Sprachen verwenden. Fremdsprachen werden als Mittel zur Öffnung für die Außenwelt, die sowohl Zugang zu wissenschaftlicher Dokumentation als auch zur Entwicklung des Austauschs zwischen Zivilisationen und dem Verständnis Gegenseitigkeit zwischen den Völkern führt. Das Lernen einer Fremdsprache trägt nicht nur dazu bei, das kulturelle Wissen der Lernenden zu perfektionieren, sondern auch eine Persönlichkeit zu erreichen authentisch und ein nationales Gewissen zu entwickeln.

3-1 DaF- Status in Algerien:

Algerien wird als ein mehrsprachiges multikulturelles Land bezeichnet, diese Benennung stammt aus der soziolinguistischen Situation des algerischen Volks, das fast mit mehreren Sprachen, bzw. mehrsprachig aufgewachsen ist. Die Algerier sind mit dem Phänomen Sprachpluralismus im Alltag bestens mit den vier Sprachen (Algerisch, Hocharabisch, Französisch und Berberisch) vertraut, die im Alltag benutzt werden.

Sie verwenden diese Sprachen im Alltagsleben entweder zu Hause oder draußen mit Freunden, einige davon gelten auch als Amtssprachen besonders bei der Verwaltung wie das Arabische und das Französische in diesem Land, in dem Französisch aufgrund der französischen Kolonialzeit als Erstfremdsprache ist. Die Mehrsprachigkeit in Algerien bezeichnet die Verwendung des Arabischen, des Berberischen und des Französischen durch die Bevölkerung.

In Algerien werden einige Fremdsprachen als Tertiärsprachen betrachtet, dazu gehören: Spanisch, Deutsch und Italienisch. Sie werden als dritte Fremdsprachen in der 11. und 12. Klasse im Gymnasium gelernt, d.h. zwei Jahre vor dem Abitur und ausschließlich in dem Zweig Fremdsprachen (*Langues Étrangères*), also die Lernenden des fremdsprachlichen Faches lernen eine der dritten Fremdsprachen, aber im Gegensatz zu den anderen Lernenden mit eher natürlichen, wissenschaftlichen und philosophischen.

Deutsch als dritte Fremdsprache bzw. Tertiärsprache wird auch als Hauptfach an der Universität angeboten und in der Fakultät der Fremdsprachen bzw. in der Deutschabteilung studiert. Das Studium dieser Fremdsprachen dauert von 3 bis 8 Jahre (bis zum Doktorgrad). Deutsch als Hochschulfach wird in Algier, Oran, Sidi Bel- Abbès und Sekikda verfügbar.

Die Tertiärsprachen (z.B. Deutsch und Spanisch) werden auch in verschiedenen Privatschulen in Algerien angeboten. Das Unterrichten der oben erwähnten Fremdsprachen wird durch anerkannte Lehrmethoden -und Strategien gemäß dem europäischen Referenzrahmen für Sprachen ermöglicht.

Die meisten Algerier lernen die Fremdsprachen, mit der Hoffnung, ein erforderliches bestimmtes Sprachniveau zu bekommen, um ihre Ziele und Bedürfnisse zu erreichen, beispielsweise wegen des Studiums im Ausland oder aus beruflichen Gründen, denn eine

gute Beherrschung der Fremdsprachen zählt zu den wichtigsten Voraussetzungen besonders bei der Jobsuche. Ein gutes konkretes Beispiel dafür ist die deutschen Diplomatischen Vertretungen, Botschaften sowie Firmen, die seit dem Jahr 2000 wieder bzw. neu eröffnet werden, dies hat das starke Interesse des algerischen Volks an Fremdsprachenlernen geweckt.

3-2 Zustand des mehrsprachigen DaF- Lernens in Algerien:

In der Geschichte des FSUs gab - und gibt es noch immer – sehr unterschiedliche Ansichten über die Rolle der Mehrsprachigkeit im FSU. So wird sowohl darüber diskutiert, ob und mit welcher Wirkung die Muttersprache den Erwerb einer Fremdsprache beeinflusst, als auch über die Möglichkeiten und Grenzen, die dieser Einfluss mit sich bringt.

Im FSU (DaF) als gesteuerter Lernprozess ist die Sprache nicht nur ein Lernobjekt, sondern selbst ein Mittel und eine Grundlage wichtiger Funktionen wie z.B. Mittel der Kommunikation, der Kognition und sogar Ausdrucksmittel der Emotionen und Gefühle. All diese Funktionen zwingen zur Entfaltung mancher Kompetenzen und Fertigkeiten.

Die Mehrsprachigkeit ist ein wichtiger Weg, um andere Kulturen zu verstehen, die heute immer wichtiger wird, denn Sprachkenntnisse erleichtern das Arbeiten, ermöglichen das Studieren und Reisen und eröffnen Berufschancen in anderen Ländern, d.h. Sprachen sind nützlich und interessant für die täglichen Bedürfnisse des Menschen, besonders das Berufsleben. Mehrsprachigkeit stellt eine wichtige Ressource, eine Sprach- und Kulturkompetenz in unserer globalisierten Gesellschaft dar, die sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft von Bedeutung ist, deshalb ist die Beherrschung mehrerer Sprachen nun vom großen erheblichen Sinn und hohen Wert geworden, deshalb ist sie stark gefördert.

Der Mensch als Sprach- und Kulturträger ist dazu fähig, neben seiner Muttersprache andere Sprachen zu meistern, die entweder in der Umgebung durch den sozialen Kontakt oder institutionell erworben werden können. In diesem Kontext kann man die algerischen Deutschstudenten als Fallbeispiel nehmen, die Französisch als Zweitsprache und Erstfremdsprache beherrschen und im DaF-Unterricht verwenden.

Theoretisch hat die zentrale Bedeutung der Mehrsprachigkeit zu Veränderungen im DaF-Unterricht geführt. Dabei sollte der Unterricht immer in enger Verbindung mit der Muttersprache und den anderen erlernten Fremdsprachen der Lernenden gebracht werden. Außerdem sollten im DaF-Unterricht, insbesondere im schulischen Raum, Querverbindungen zu anderen Fächern realisiert und Kontinuität zwischen den Schulstufen aufgebaut werden. Die Lehrziele und Methoden sollten kohärent und transparent sein.

Die Frage, die aber im algerischen Hochschulkontext umstritten bleibt, ist die der Inhalte des Studiums: Es wird immer die Frage gestellt, wie viel wissenschaftliche Kenntnisse z. B. aus dem Bereich Wirtschaftsdeutsch auf der einen und wie viel Berufsbezug auf der anderen Seite sollten innerhalb des kurzen bzw. sechssemestrigen Bachelor-Studiums vermittelt werden?

Eine weitere Frage, die sich sonst auch stellt, betrifft den Gebrauch der Software. Dabei fragt man sich auch, ob z.B. die Beherrschung der Power-Point- Präsentation genügt oder nicht. Es wird in diesem Fall erwartet, dass der Studierende die PPP mit den entsprechenden germanistischen Inhalten füllen kann.

Bildung und Ausbildung müssen kein Gegensatz sein, sie sollen parallel laufen können. Einerseits dürften solche DaF- Studiengänge, die dezidiert auf klar umrissene Praxisfelder vorbereiten, nicht auf wissenschaftliche Ansprüche verzichten, andererseits kann man nicht davon ausgehen, dass alle Studierenden im Forschungsbereich tätig werden wollen. Aufgrund der neuen Zielsetzungen ist die Umsetzung des berufsorientierten Ansatzes derzeit nicht mehr auf das Berufsfeld des Deutschlehrers am Gymnasium konzentriert.

3-3 Hindernisse des mehrsprachigen DaF- Lernens in Algerien:

Die empirischen Studien kommen zu dem Ergebnis, dass eine gute Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte sprachlicher Fächer sowie geeignete Lehr-/Lernmaterialien wesentliche Voraussetzungen für die erfolgreiche Implementierung von Mehrsprachigkeitsdidaktik in der Unterrichtspraxis darstellen.

■ *Aus- und Fortbildung von Lehrkräften:* Ein Großteil der Lehrkräfte gibt an, weder im Rahmen ihrer Ausbildung noch durch Fortbildungen auf das Unterrichten von sprachlich heterogenen Klassen vorbereitet worden zu sein, erst recht nicht auf den Einbezug von anderen Sprachen in ihren Unterricht. Die autodidaktische Aneignung von Wissen in Bezug auf Mehrsprachigkeitsdidaktik stellt deshalb aktuell den Regelfall dar, wenn Lehrkräfte sprachlicher Fächer sich auf das Unterrichten von mehrsprachigen Schülergruppen vorbereiten möchten. Die Studien gehen davon aus, dass die Mehrzahl der Lehrkräfte sprachlicher Fächer ohne entsprechende Aus- und/oder Fortbildung nicht in der Lage sein wird, ihren Unterricht mehrsprachigkeitsdidaktisch zu gestalten.

■ *Lehr-/Lernmaterialien:* Die Mehrheit der Lehrkräfte gibt an, dass die ihnen zur Verfügung stehenden Lehrwerke die Mehrsprachigkeit der Schülerschaft nicht berücksichtigen. Auch die Studien, die sich Analysen von Lehrwerken widmen, konstatieren, dass diese zwar Einheiten zur Unterstützung mehrsprachiger Kompetenzen der Lernenden enthalten. Diese sind jedoch rar gesät und darüber hinaus von zweifelhafter Qualität. Nur wenige sprachliche Ebenen werden berücksichtigt, so überwiegen beispielsweise Einheiten mit Fokus auf der Lexik. Ebenso lässt die didaktische Aufbereitung sehr zu wünschen übrig, denn Sprachvergleiche werden meist vom Lehrwerk präsentiert, ohne eine Aktivierung der Lernenden zum Reflektieren oder gar zum entdeckenden Lernen.

3-4 Empfehlungen zum mehrsprachigen DaF- Lernen in Algerien:

Folgende Empfehlungen sollten auf der Grundlage dieser zentralen Ergebnisse formuliert werden:

► Nicht nur im Bereich des sprachsensiblen Sachfachunterrichts, sondern auch hinsichtlich des Einbezugs von Mehrsprachigkeit in den sprachlichen Fächern sollten breitgefächerte Unterstützungsangebote für Lehrkräfte geschaffen werden. Mehrsprachigkeitsdidaktik sollte Bestandteil der Lehramtsstudiengänge aller sprachlicher Fächer werden, so dass vermittelt wird, mit welchen Zielsetzungen, bei welchen Unterrichtsthemen und mit welcher Methodik Lehrkräfte die Multilingualität ihrer Schülerinnen und Schüler so einbeziehen können, dass Synergieeffekte entstehen. Gleichzeitig müssen mehrsprachigkeitsdidaktische Elemente in Lehrwerken sprachlicher Fächer zahlreicher und qualitativ hochwertiger werden. Es sollten alle sprachlichen Ebenen einbezogen werden anstatt einen Fokus auf die Lexik zu legen.

► Außerdem sollten nicht nur Schulsprachen, sondern auch Herkunftssprachen berücksichtigt werden. Neben der Einbeziehung von Sprachvergleichen müsste auch dem Bereich der Sprachlernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler mehr Beachtung zukommen, damit auch Lernstrategien immer mehr und sicherer von ihnen angewandt

werden und somit die Lernerautonomie gestärkt wird. In den Lehrwerken müsste somit ein mehrsprachendidaktisches Konzept erkennbar werden.

► Um die Entwicklung solcher mehrsprachigkeitsdidaktischen Konzepte auf fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse stützen zu können, sollte die Erforschung der Wirkweisen mehrsprachigkeitsdidaktischer Elemente im Unterricht weiter vorangetrieben werden.

Schlussfolgerung:

Die Mehrsprachigkeit wird heutzutage als ein wichtiges Konzept unterschiedlicher Rahmen (soziologischer, ökonomischer, politischer, psychologischer, pädagogischer...) betrachtet, denn seine zentrale Rolle ist es, die Menschen zu informieren und gesellschaftliche Verbindungen aufzubauen. In vielen Ländern gibt es auch unterschiedliche Gesetze über den Gebrauch bestimmter Sprachen (Muttersprache, Zweitsprache, Fremdsprache), wobei man jedoch bemerken kann, dass sie alle gleichzeitig koexistieren.

Ein mehrsprachiger Lerner findet sowohl Probleme als auch Vorteile, wenn er eine fremde Sprache lernt. Unter den Vorteilen sind lexikalische Innovation, Sprachbewusstheit und eine gute Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen. Ein möglicher Nachteil ist, dass die Beherrschung von vielen Sprachen zu Verwirrung führen kann. Es ist wichtig, dass die Lehrkraft bewusst damit arbeitet, die Vielfalt von Sprachen in einem Lerner zu verdeutlichen, damit er das Beste daraus machen kann.

Die Erstsprache der Lernenden wirkt einigermaßen darauf ein, wie einfach der Lerner die neue Sprache erwirbt. Sprachtypologie kann darauf einwirken, wie schnell man eine Sprache lernt, und wahrscheinlich ist es einfacher, wenn die Sprachen ähnlich sind. Mehrsprachig zu sein kann auch bedeuten, dass man eine offenere Einstellung zum Sprachenlernen hat, was vereinfachend für das Lernen sein kann, und zu einer metasprachlichen Bewusstheit führen kann, die dem Lerner das Lernen noch mehr erleichtert.

Zur Verbesserung des mehrsprachigen DaF-Lernens in Algerien sollten einige Vorschläge in Betracht genommen werden:

► Digitalisierung ist heute in allen Lebensbereichen präsent und regt unsere Sinne auf eine bestimmte Art und Weise an. Digitale Medien werden dabei als Instrumente betrachtet, mit denen Informationen zwischen Sender und Empfänger ausgetauscht werden können. Der mehrsprachige Unterrichtsprozess lässt sich dabei gestalten unter Berücksichtigung der mehrsprachigen Lernziele und Inhalte, der didaktischen Struktur, der verwendeten Sozialformen und Methoden.

► Zum optimalen mehrsprachigen Lehren – und Lernen sollten Lehrende als Experte im Bereich des jeweiligen Faches und der Fachdidaktik sein. Sie sind dazu aufgefordert, über ausgeprägte Medienkompetenz, Werthaltungen und Einstellungen zu verfügen, die den Unterrichtsprozess unterschiedlich beeinflussen können.

► Lernende sollten aber auch Wissen zum behandelten Thema haben; sie zeichnen sich durch unterschiedliche intellektuelle Eigenschaften, Auffassungen und Einstellungen, soziale und kulturelle Hintergründe aus.

Fußnoten:

- 1 Oksaar, E: Zweitsprachenerwerb: Wege zur Mehrsprachigkeit und zur interkulturellen Verständigung, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 2003, S. 13.
- 2 Lewandowski, T: Linguistisches Wörterbuch. 2. [I - R], Quelle & Meyer Verlag, Heidelberg, 1990, S. 736 .
- 3 Ahrenholz, B: Erstsprache – Zweitsprache – Fremdsprache. In: Ahrenholz u.a. (Hrsg.): Schneider Deutsch als Zweitsprache, Schneider Verlag, Baltmannsweiler, 2014, S. 4.
- 4 Hufeisen, B: Muttersprache Französisch- Erste Fremdsprache Englisch- Zweite Fremdsprache Deutsch. Sprachen lernen gegeneinander oder besser miteinander. In: Meissner, F.J. (Hrsg.): Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland, Gunter Narr Verlag, Tübingen, 2000, S. 8.
- 5 Jessner, U: Teaching third languages: Findings, trends and challenges, University of Innsbruck, Austria, 2008, S. 18.
- 6 Romaine, S: Bilingualism, Blackwell Verlag, Oxford, 1995, S. 11.
- 7 Niemelä, H: Zwei Sprachen und zwei Kulturen. Der Einfluss der Sprachen und der Kulturen auf die Identität einer zweisprachigen Person, Doktorarbeit, Universität Oulu, Finland, 2016, S. 8.
- 8 Ahrenholz, B: Erstsprache – Zweitsprache – Fremdsprache. In: Ahrenholz u.a. (Hrsg.): Schneider Deutsch als Zweitsprache, Schneider Verlag, Baltmannsweiler, 2014, S. 6.
- 9 Ehlich, K: Sprachaneignung und deren Feststellung bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund: Was man weiß, was man braucht, was man erwarten kann. In: Ehlich, K. u.a. (Hrsg.): Anforderungen an Verfahren der regelmäßigen Sprachstandsfeststellung als Grundlage für die frühe und individuelle Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, BMBF Verlag, Berlin, 2005, S. 26.
- 10 Hu, A: Mehrsprachigkeitsdidaktik. In: C. Surkamp, C. (Hrsg.): Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik. Ansätze – Methoden – Grundbegriffe, Metzler Verlag, Stuttgart, 2010, S. 215- 217.
- 11 Feld-Knapp, I: Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenunterricht. In: Mehrsprachigkeit; Beiträge zur Lehrerforschung, Hungary, 20014, S. 16.
- 12 Korevaar, R: Mehrsprachigkeit im niederländischen DaF-Unterricht, Masterarbeit, Universität Utrecht, Niederland, 2020, S. 11.
- 13 Jessner, U: Linguistic awareness in multilinguals: English as a third language. Edinburgh University Press, Edinburgh, 2006, S. 15.
- 14 Ahrenholz, B: Erstsprache – Zweitsprache – Fremdsprache. In: Ahrenholz u.a. (Hrsg.): Schneider Deutsch als Zweitsprache, Schneider Verlag, Baltmannsweiler, 2014, S. 5.
- 15 Trim, J: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen, lehren, beurteilen, Langenscheidt Verlag, Berlin, 2001.
- 16 Monlanari, E: Mit zwei Sprachen gross werden. Mehrsprachige Erziehung in Familie, Kindergarten und Schule, Kösel Verlag, München, 2002, S. 42.
- 17 Meißner, F. J: Mehrsprachigkeitsdidaktik. Konzepte, Analysen, Lehrerfahrungen mit romanischen Fremdsprachen, Narr Verlag, Tübingen, 1998, S. 18.
- 18 Roininen, H: Transfer beim Fremdsprachenlernen. Zum positiven und negativen Lexiktransfer beim DaF-Lernen. Fallstudie Deutsch als Tertiärsprache nach Englisch, Pro Gradu-Arbeit, Universität Tampere, Finland, 2012, S. 3.
- 19 Apeltauer, E: Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs, Eine Einführung, Universität Kassel, 1997, S. 13.
- 20 Butzkamm, W: Theorie und Praxis der bilingualen Methode., Pädagogischer Verlag, Heidelberg, 2002, S. 177.
- 21 Edmondson, W.: Einführung in die Sprachlehrforschung, Francke Verlag, Tübingen, 1993, S. 208 .
- 22 Stern, O: Bilingualer Sachunterricht - integrierter Fremdsprachenunterricht. Neue Erkenntnisse im Fremdsprachenerwerb, ILZ Verlag, Bern, 2002, S. 7.
- 23 Riehl, C. M: Claudia Maria Riehl: Mehrsprachigkeit. Eine Einführung, WBG Verlag, Darmstadt, 2014, S. 9.
- 24 Wiebke, S. R: Viele Sprachen sprechen. Bedeutung von Mehrsprachigkeit für die Sprachenentwicklung, Cominius-Institut, Munster, 2018, S. 123.
- 25 Gombos, G: Mehrsprachigkeit zwischen Bildungschance und Bildungsrisiko. Erziehung und Unterricht. Österreichische Pädagogische Zeitschrift, Wien, 2008, S. 14.
- 26 Bunčić, D: Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt. In Bunčić, D. u.a. (Hrsg.): Einführung in die Linguistik der slavischen Sprachen. Eine Einführung, Universitätsverlag Winter, Heidelberg, 2020, S. 1.
- 27 Schlabach, J: Mehrsprachigkeit in plurilingualen Kursen. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht, № 25 (1), Darmstadt, 2020, S. 69-73.

28 Erhart-Auner, K: Handreichung zum guten Umgang mit schulischer Mehrsprachigkeit. Kiesel Neu, Heft 2., Graz: ÖSZ, Wien, 2012, S. 17-20

Bibliographie:

- AHRENHOLZ, Bernt: Erstsprache – Zweitsprache – Fremdsprache. In: Ahrenholz u.a. (Hrsg.): Schneider Deutsch als Zweitsprache, Schneider Verlag, Baltmannsweiler, 2014.
- BUNCIC, Daniel: Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt. In Bunčić, D. u.a. (Hrsg.): Einführung in die Linguistik der slavischen Sprachen. Eine Einführung, Universitätsverlag Winter, Heidelberg, 2020
- BUTZKAMM, Wolfgang: Theorie und Praxis der bilingualen Methode, Pädagogischer Verlag, Heidelberg, 2002.
- EDMONDSON, W.: Einführung in die Sprachlehrforschung, Francke Verlag, Tübingen, 1993.
- EHLICH, Konrad: Sprachaneignung und deren Feststellung bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund: Was man weiß, was man braucht, was man erwarten kann, BMBF Verlag, Berlin, 2005.
- ERHART- AUNER, Karin: Handreichung zum guten Umgang mit schulischer Mehrsprachigkeit. Kiesel Neu, Heft 2., Graz: ÖSZ, Wien, 2012.
- FELD-KNAPP, Iona: Mehrsprachigkeit und FSU. In: Mehrsprachigkeit, Beiträge zur Lehrerforschung, Hungary, 20014.
- GOBOS, Georg: Mehrsprachigkeit zwischen Bildungschance und Bildungsrisiko. Erziehung und Unterricht. Österreichische Pädagogische Zeitschrift, Wien, 2008.
- HU, Adelheid: Mehrsprachigkeitsdidaktik. In: C. Surkamp, C. (Hrsg.): Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik. Ansätze – Methoden – Grundbegriffe, Metzler Verlag, Stuttgart, 2010.
- HUFEISEN, Britta: Muttersprache Französisch- Erste Fremdsprache Englisch- Zweite Fremdsprache Deutsch. Sprachen lernen gegeneinander oder besser miteinander. In: Meissner, F.J. (Hrsg.): Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland, Gunter Narr Verlag, Tübingen, 2000.
- JESSNER, Ulrike: Teaching third languages: Findings, trends and challenges, University of Innsbruck, Austria, 2008.
- KOREVAAR, Renske: Mehrsprachigkeit im niederländischen DaF-Unterricht, Masterarbeit, Universität Utrecht, Niederland, 2020.
- LEWANDOWSKI, Theodor: Linguistisches Wörterbuch. 2, [I - R], Quelle und Meyer Verlag, Heidelberg, 1990.
- MEISSNER, Franz. Joseph: Mehrsprachigkeitsdidaktik. Konzepte, Analysen, Lehrerfahrungen mit romanischen Fremdsprachen, Narr Verlag, Tübingen, 1998.
- MONLANARI, Elke: Mit zwei Sprachen groß werden. Mehrsprachige Erziehung in Familie, Kindergarten und Schule, Kösel Verlag, München, 2002.
- NIEMELA, Hanne: Zwei Sprachen und zwei Kulturen. Der Einfluss der Sprachen und der Kulturen auf die Identität einer zweisprachigen Person, Doktorarbeit, Universität Oulu, Finnland, 2016.
- OKSAAR, Els: Zweitspracherwerb: Wege zur Mehrsprachigkeit und zur interkulturellen Verständigung, Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 2003.
- Riehl, Claudia. Maria: Claudia Maria Riehl: Mehrsprachigkeit. Eine Einführung, WBG Verlag, Darmstadt, 2014.
- ROMAINE, Suzanne: Bilingualism, Blackwell Verlag, Oxford, 1995.
- SCHLABACH, Joachim: Mehrsprachigkeit in plurilingualen Kursen. In: Zeitschrift für Interkulturellen FSU, № 25 (1), Darmstadt, 2020.
- STERN, Otto: Bilingualer Sachunterricht - integrierter FSU. Neue Erkenntnisse im Fremdspracherwerb, ILZ Verlag, Bern, 2002.
- WIEBKE, Scharff. Rethfeldt: Viele Sprachen sprechen. Bedeutung von Mehrsprachigkeit für die Sprachenentwicklung, Cominius-Institut, Munster, 2018.